



Anne Cassidy

Die einzige Zeugin

Aus dem Englischen von Maren Illinger

Fischer 2012 • 278 Seiten • 14,99 € • ab 14



„Es war spät abends, als Lauren in die Hazelwood Road ging, um sich das Haus anzusehen. Die Straße war dunkel und nass, der leichte Nieselregen warm.“

Mit diesen Sätzen beginnt der neue Roman der englischsprachigen Autorin Anne Cassidy. Sie erzählt leise, einfühlsam und verzichtet bewusst auf blutige und actionreiche Szenen und dennoch (oder gerade deswegen) ist ihr mit *Die einzige Zeugin* ein spannender Roman gelungen, der auch nach dem letzten Satz im Gedächtnis bleibt und zum Nachdenken anregt.

Im Mittelpunkt steht die 17-jährige Lauren, die gemeinsam mit ihrer Tante Jessica und ihrem Onkel Donny von St. Agnes, einem Städtchen an der Küste, nach London zieht. Vor zehn Jahren haben diese drei Personen London fast fluchtartig verlassen, denn hier wurden Laurens Mutter und Schwester ermordet und zwar in der Hazelwood Road. Täter war, so glaubt Lauren bis heute, ihr Vater und es war Laurens Aussage, die trotz aller väterlichen Unschuldsbeteuerungen den Vater lebenslänglich ins Gefängnis brachte. Weder Lauren noch Jessica haben den Kontakt zum Vater gesucht und beide Frauen haben versucht, mit dem Verlust zu (über-)leben. Doch plötzlich verändert sich alles ...

Mit der Rückkehr nach London setzt sich Lauren stärker mit ihrer Vergangenheit auseinander und muss zugleich erleben, wie ihre Welt zusammenbricht. Donny verlässt ihre Tante Jessica, die sehr leidet und schließlich nach St. Agnes zurückgeht. Lauren bekommt zudem Post von Anwälten ihrer Vaters, der das Urteil erneut anfechten möchte, und schließlich lernt sie Nathan kennen, der zusammen mit seinen Eltern in dem (ihrem) Haus in der Hazelwood Road lebt. Lauren lernt für ihre Prüfungen und versucht so, sich den Erinnerungen zu entziehen. Und doch kommen diese und sie erkennt, dass nicht alles so ist wie es scheint ...

Mit Lauren zeichnet die Autorin sensibel das Porträt eines Mädchens, das bemüht ist, mit ihrer Vergangenheit zu leben, ohne sich mit dieser zu beschäftigen. Ihren Freundinnen hat sie alles verschwiegen. Sie unterscheidet sich von anderen Mädchen ihres Alters, da sie weder an Jungen noch an Kleidung interessiert ist. Während andere Mädchen immer engere Hosen und Tops anziehen, so sind Laurens T-Shirts weit und fast formlos. Sie versteckt sich, möchte nicht auffallen und zeigt so, wie sie leidet. Lauren ist früh erwachsen geworden, muss sich jetzt um ihre Tante kümmern und findet erst in Nathan eine Person, der sie sich anvertrauen kann. Nathan hilft ihr,

Jana Mikota



kümmert sich um sie und es ist vor allem seine Unterstützung, die es ihr ermöglicht, die Wahrheit zu erkennen. Die Wahrheit, so viel kann verraten werden, ist nicht nur für Lauren eine Überraschung, sondern auch für den Leser bzw. die Leserin.

Erzählt wird die Geschichte aus der Sicht Laurens: Ihre Erinnerungen vermischen sich mit den aktuellen Erlebnissen. Sie tastet sich langsam heran und immer mehr Einzelheiten blitzen auf. Lauren will sich nicht immer erinnern und sie möchte auch keinen Kontakt zu ihrem Vater.

Ähnlich wie in früheren Romanen von Anne Cassidy geht es auch hier um Fragen der Schuld und der Unschuld und der Verantwortung gegenüber der Vergangenheit. Mutig stellt sich Lauren diesen Fragen und findet so heraus, was tatsächlich geschehen ist und lernt Schmerzhaftes über ihre Eltern kennen.

Die einzige Zeugin ist ein Roman, den man während des Lesens nicht allzu schnell aus der Hand legen möchte und der nach der Lektüre zum Nachdenken anregt. Anne Cassidy ist eine wirklich tolle Erzählerin, der man einfach viele Leser und Leserinnen wünscht ...